

An den Marschen haben Anteil: die preussischen Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover, das Großherzogtum Oldenburg und die Freien und Hansestädte Bremen und Hamburg.

Bevölkerung des Westdeutschen Tieflandes.

Abstammung. Die Bevölkerung des Westdeutschen Tieflandes ist der Abstammung nach rein deutsch. Die Marschenküste vom Dollart bis zur dänischen Grenze, wie auch die deutschen Küsteninseln der Nordsee bewohnt der kerndeutsche Stamm der Friesen, der unserer Kriegs- und Handelsflotte die trefflichsten Matrosen liefert, durch seine Deichbauten dem Meere den fruchtbaren Schwemmlandboden der Marschen abgerungen hat und durch musterhafte Feldwirtschaft zu Wohlstand, ja Reichthum gelangt ist. — Die kölnische Bucht wird von Franken bewohnt. Das ganze übrige Gebiet von Westelbien haben die Niedersachsen inne, der größte und wichtigste Volksstamm des Tieflandes. Der vielfach von dürerer Gestein oder ödem Moor gebildete Boden zwingt hier zu harter, oft wenig lohnender Arbeit, bedingt große Wirtschaftsgebiete und begünstigt die Einzelsiedlung. Aus dieser Natur- und Erwerbsverhältnissen erklärt sich zum großen Teil die Eigenart des Niedersachsen. Als wesentliche Eigenschaften desselben sind namentlich hervorzuheben sein gemessenes, wenig mittheilames Wesen, seine Vorsicht, ernste, ruhige Gemüthsart, Einfachheit und Bestimmtheit auf der einen Seite, Selbstbewußtsein und hoher praktischer Sinn, gepaart mit starker Freiheitsliebe, auf der anderen Seite, Eigenschaften, die in der ruhmvollen Geschichte der Niedersachsen von Hermann dem Cheruskerfürsten bis zu den Befreiungskriegen und namentlich in der großen Zahl berühmter Staatsmänner und Geschichtschreiber, die diesem Boden entsprossen sind (Stein, Hardenberg, Bismarck; Möser, Schlosser, Niebuhr, Curtius), glänzend hervortreten. Dagegen war der sächsische Boden für Entfaltung der Künste weniger günstig. Das Wort: Frisia non cantat (das Land der Friesen singt nicht) gilt auch von den Sachsen. Der Minnegefang und die höfische Poesie fanden hier keine Stätte.

Erwerb. Im Westdeutschen Tieflande überwiegt die Landwirtschaft und zwar — abgesehen vom südlichen Fruchtlande — die Viehzucht. Im Gewerbsleben treten jene Industrien bedeutsam hervor, die ihre Rohstoffe der Landwirtschaft entziehen. Man trifft also Zuckerfabriken, besonders im Herzogtum Braunschweig und in Hannover, Spiritus- und Branntweimbrennereien, Konservenfabriken (in Braunschweig) und Papierfabriken (Osnabrück). Die Nähe der Kohlenlager hat auch in den Randgebieten der deutschen Mittelgebirgsschwelle eine lebhafte Gewerbetätigkeit hervorgerufen, so besonders in Osnabrück, Hannover-Linden und Braunschweig.

In den Küstenstädten blühen die mit dem überseeischen Handel und der Schifffahrt zusammenhängenden Industrien; hier sind zu nennen die Reismühlen Bremens und dessen Fabriken für die Herstellung von Linoleum, Korkpfropfen, Stärke, Tabak und Zigarren, dann die Hamburger Fabriken zur Bereitung von Gummi, Guttapercha und für die Verarbeitung von Palmkernen und Kokosnüssen, endlich die Schiffswerften (Blohm und Voß in Hamburg) mit ihren vielfältigen Nebenbetrieben.